

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

St. Ulric (Rue)

Die Ulrichstraße in Stadtgrund beginnt beim Ort genannt *op der Schmëtt* am Fuß des Heilig-Geist-Plateaus und führt bis zur Mündung der Petruß in die Alzette.

Im Volksmund wird sie oft *Tilleschgaass* genannt, eine Abwandlung von Thionville. Während des Mittelalters und bis in die Neuzeit hinein waren sowohl die Ulrichstraße als auch die Trierergasse wichtige Zufahrtswege aus Diedenhofen bzw. Trier zur Festung Luxemburg. Kein Wunder also, dass die *Thilleschgaass*, in einem der „besseren“ Viertel der Stadt gelegen, mit ihren vielen Geschäften als eine der beliebtesten Straßen Alt-Luxemburgs galt.

Man nimmt an, dass das Gebiet um die Ulrichstraße schon in fränkischer Zeit besiedelt war. Immerhin war es schon früh Pfarrsitz mit einer Kirche und einer Brücke über die Petruß. Erwähnt werden diese Bauten in der Gründungsurkunde der Abtei Altmünster aus dem Jahre 1083. Hier soll sich auch bis zum Ende des 14. Jahrhunderts das erste Judenviertel des mittelalterlichen Luxemburg befunden haben. Gegenüber der Sankt Ulrich-Kirche gab es auch eine Niederlassung der Deutschherren mit einem Hospital. In der Ulrich-Straße lag auch das älteste Gasthaus der Stadt. 1588 wurde in dieser Straße Johann Graf von Aldringen geboren, der es im Dreißigjährigen Krieg vom einfachen Soldaten zum General unter Wallenstein brachte und der 1634 in der Schlacht bei Landshut fiel. Im 18. Jahrhundert wohnte Ignaz Millim in der *Tilleschgaass*, ein Maler aus Mähren, dem wir heute noch erhaltene Fresken in Remerschen, Junglinster und Steinheim verdanken.

Im Jahre 1671 mussten in diesem Viertel aus strategischen Gründen umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen werden. Über fünfzig Häuser mussten abgerissen werden, die meisten in der Ulrichstraße. An ihrer Stelle wurde eine Garnisonsbäckerei errichtet, die bis 1807 in Betrieb war. In den Jahren 1807-1809 entstand hier *den ale Prisong*, ein Gefängnis für Insassen beiderlei Geschlechts. Von 1891 bis 1941 diente das Gebäude als Strafanstalt für schwer erziehbare Jugendliche, was ihm im Volksmund den Namen *Winnschoul* einbrachte. Heute sind dort Sozialwohnungen untergebracht. Mit dem Bau der Passerelle im Jahre 1859 und der Eisenbahn zwei Jahre später ver-

ebte das rege Geschäftsleben in der Rue St. Ulric. Für Handel und Verkehr gab es nun bequemere Wege. Heute allerdings ermöglicht der in den Fels gehauene Aufzug einen leichten Zugang zum Stadtgrund und zur *Tilleschgaass*. Eine gediegene Restauration der alten Häuser, die oft unter den Überschwemmungen der Alzette zu leiden hatten, wie man an den Fassaden ablesen kann, gute Restaurants, beliebte Pubs, das Naturhistorische Museum und das reiche Angebot des Kulturzentrum Neumünster bringen wieder neues Leben in diese alten Gassen.

Ulveling (Boulevard Jean)

Dieser Boulevard stellt die Verbindung her zwischen der Côte d'Eich und der Montée de Pfaffenthal (Drei Türme). Durch Schöffensratsbeschluss vom 6. Juni 1962 erhielt er den Namen des Staatsmannes und Historikers Jean Ulveling.

1796 in Niederwiltz geboren, gelang es Ulveling bereits im jugendlichen Alter von 22 Jahren, ohne akademische Vorbildung, wohl aber durch sein mit Fleiß gepaartem Talent, in die Regierungsverwaltung einzutreten. Zunächst wirkte er als „commis“, um dann im Laufe der Jahre sämtliche Stufen der Beamtenlaufbahn zu erreichen.

1829 gehörte Ulveling dem Kabinett des Gouverneurs J.-J. Willmar an, und während der belgischen Revolution stand er auf der Seite der Orangisten. 1840 wurde er Mitglied der „Régence“, der provisorischen Regierung. Als Mitglied der Regierung de la Fontaine wurde er 1842 Zollrat und war 1848 an der Ausarbeitung der neuen Verfassung beteiligt. In der Regierung Willmar war er dann zuständig für die Finanzen und die Gemeindeverwaltung. Auch in den nachfolgenden Regierungen Simons und de Tornacos blieb Ulveling „Directeur général des Finances“, wie die Minister damals hießen.

Von 1848 bis 1854 vertrat Ulveling den Kanton Wiltz in der Abgeordnetenkammer. 1854 wurde er in den Gemeinderat der Stadt Luxemburg gewählt. Ein Jahr später wurde

er Schöffe, ein Amt, das er bis 1858 bekleidete. Von 1866 bis 1877 war er Mitglied des Staatsrats. Zwischendurch fungierte er auch als Mitglied des Verwaltungsrates der „Hospices civils“, als Direktor der „Caisse de Crédit foncier“ und des Katasters.

Zu erwähnen bleibt auch sein Werk als Historiker. Jean Ulveling hat eine Reihe von Publikationen hinterlassen, die sich alle mit historischen Themen der Zeit beschäftigen, die er erlebt hat. Ferner interessierten ihn die Baugeschichte der Stadt Luxemburg, die Zünfte der Stadt und die Geschichte der Abtei Altmünster.

Seine Artikel sind in den „Publications de l'Institut Grand-Ducal“ erschienen. Jean Ulveling verstarb am 7. Dezember 1878.

Unden (Rue Albert)

Durch Gemeinderatsbeschluss vom 20. Dezember 1945 führt die Verbindungsstraße zwischen der Rue de Gibraltar und der Rue de Mühlenbach den Namen des Kaufmanns und Industriellen Albert Unden.

1868 war es in Mühlenbach zur Gründung einer Gesellschaft mit dem Namen „Teinturerie Unden“ gekommen, die von den Brüdern Jean, Théodore und Charles Unden geleitet wurde. Im Laufe der Jahre spielten die Brüder Unden und ihre Nachkommen sowohl im politischen wie auch im wirtschaftlichen Leben eine Rolle durch ihre mechanische Färberei und ihren Großhandel mit Leinen und Kattunstoffen.

Albert Unden wurde am 29. März 1873 in Mühlenbach als Sohn von Charles Unden geboren. Von seinem Vater übernahm er die Färberei und den Stoffhandel. Im politischen Leben wirkte er als Gemeinderat von Rollingergrund von 1916 bis zur Eingemeindung im Jahre 1920. Bis zu seinem Tode, am 15. Januar 1934, war Albert Unden dann Mitglied des Gemeinderats der Stadt Luxemburg.

Einer der Söhne von Théodore Unden, Emile Charles, arbeitete als Ingenieur in Frankreich. Er war der Vater der Künstlerin und Resistenzlerin Lily Unden.



Unden & Cie Plakat, 1897